

Kramerius 5

Digitální knihovna

Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

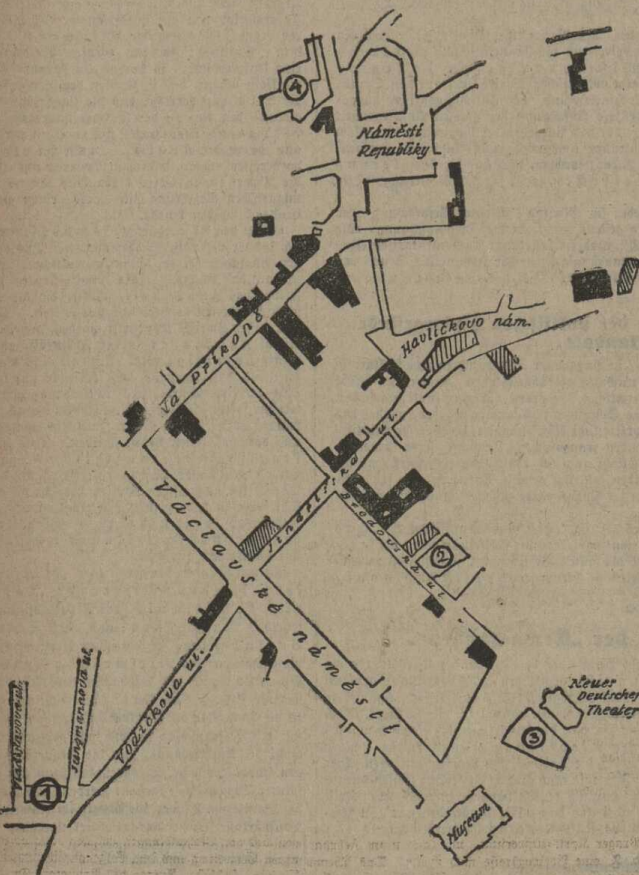
Hlavní název: **Prager Presse**

Stránky: **4, 5**

Tagesbericht

Das Prager Börsegebäude.

Von Arch. Max Urban.



Erläuterung: Schwarze: Banken. — Schraffiert: Versicherungsanstalten und wichtige Industrierepräsentanten. — Ringe mit Zahlen: Bauplätze für die Börse.

Die Börse ist jenes Gebäude der Großstadt, das unbedingt in dem geschäftlichen Stadtecken liegen muß. Es ist ausgeschlossen, daß man sie in einem Park setzen könnte oder in ein ausgeprägtes Wohnviertel, oder in das Industrieviertel. Es gibt nicht viele monumentale Gebäude, die eine solche unbedingte Voraussetzung stellen und die ihr ganzes Leben dafür verlieren, wenn sie falsch situiert sind.

Um die Situierung der Prager Börse im Stadtplane zu beantworten, sehen wir uns denselben zuerst an. Die Stadtgeschichte von zweierlei Standpunkten: Die Stadt wie sie ist, und die Geschäftstadt.

Die Stadt wie sie ist, weist sehr wenig Plätze auf, wo Monumentalbauten gebaut werden können. Eigentlich sind in der Stadt, die Straßen ausgenommen, sehr wenig große freistehende Bauten. Es sind dies bloß das Tschechische Nationaltheater, das Museum, das Rathaus und das Parlament (früher Konzerthaus Rudolfinum). In absehbarer Zeit kommen dazu die Universitätsbauten, Ministerien (Handels-, Arbeits-, Eisenbahnministerium), welche alle am Moldauufer placiert werden. In fernerer Zukunft kommt noch die Oper dazu. Alle anderen sind nicht für die innere Stadt geplant, wie Parlament, Technik, Galerie, Gerichtsgebäude usw.

Was außerdem für die innere Stadt bestimmt wäre, die Börse, die Handelskammer, der Kongressaal, hat noch keinen bestimmten Platz. Und suchen wir denselben, kommen wir bald in Verlegenheit, denn es gibt fast gar keinen.

Die Prager Börse hat zwar einige Projekte, aber der Entschluß ist schwer. Ich habe geglaubt, daß in der inneren Stadt fast gar keine freien Plätze für Monumentalbauten vorhanden sind, und daß die Börse in der inneren Stadt situiert werden soll, und ich füge noch hinzu, daß sie eben so bauen will. Diese Punkte bilden das Programm, das uns bei der Aufsuchung eines geeigneten Platzes zum Beweiser sein soll.

Der Börse wurden folgende Bauplätze angetragen, die Ede von der Bobřkova, Laaska und Masarykova ulice (siehe Skizze 1); dann das Gebäude in der Wredovka und Dlouha ulice gegenüber dem neuen Wärfelwerk Gebäude (s. Sk. 2), westlich der Garten beim Neuen Deutschen Theater (s. Sk. 3), und schließlich der Garten des Damenplatzes in der Revoluční ulica (s. Sk. 4).

Diese vier Bauplätze müssen wir unter Berücksichtigung der Lage in der Stadt, der repräsentativen Wirkung und der Möglichkeit des angrenzenden Bauens prüfen.

Die Lage in der Stadt. In dem begehrtesten Plätzen sind nämlich die Banken, Geldinstitute, Versicherungsanstalten und die großen Industrie-repräsentanten eingekleidet; durch große Ringe sind die vier Plätze gekennzeichnet, wo die Börse liegen soll. In diesem Fall würde die Lage entweder in der Wredovka, oder Revoluční betriebligen. Die anderen Plätze sind vom Wanderteil zu entfernt.

Was die repräsentative Lage betrifft, kann man einen gewissen repräsentativen Eindruck in der 16 Meter breiten Wredovka nicht erzielen, selbst wenn man einen Vorplatz entwerfen würde. Dann wäre die Lage in der Revoluční viel vorzuziehen. Die Möglichkeit des angrenzenden Bauens ist beim Neuen Deutschen Theater und in der Revoluční ulica gegeben, da diese Plätze unbebaut sind.

Die Stadt, wo du geboren bist.

Von Otto Wid.

Manchmal kommt es durch die abschüssige Straße, die zu der Kuffler Stiege führt. Eines dieser alten, in Ruhe ergrauten Häuser ist dein Geburtshaus. Welches? Du weißt es nicht mehr. Weißt nur, daß jetzt fremde Menschen wohnen, wo du geboren bist.

Und fremde Menschen haften in jener andern Wohnung in der Gartenstraße, dort, wo die Kinder durch den schmalen Ritzschacht hinstarrenden in die Tiefe des Tunnels, wo die Eisenbahnzüge dröhnen und von Zeit zu Zeit ein hallender Pfiff ertönt. Fremde Menschen überall, in dem Zimmer, aus dessen Fenster ein Ueberwältiger den tropfenden Knaben hinausschleift, ein Verwegener, der ein Jahrzehnt später Selbstmord begangen hat; fremde Menschen in der Parterrehofung an der langigen Anhöhe, die die Knaben vom Fenster aus besprangen; Fremde in der langen Straße, wo sie den Bau der elektrischen Straßenbahn erlebten, nächstlang selbst bei geschlossenen Fenstern das Dröhnen der Hämmer vernahmen und das Sterbegeläch des ersten überfahrenen Hundes.

Fremde Menschen in der Wohnung, die sie zum frohigen Schulgang bezogen, und Fremde in jener andern, wo das große Sterben ausbrach. Fremde in den Häusern und Zimmern der Knabenheimat.

Fremd auch, doch fremdeigen die ganze Stadt, wo du geboren bist. Nussagen schwören hoch über den Dächern, aber noch steht du den ersten Fußball von Kusstellungsgelände aufsteigen. Du darfst im Theater sitzen, allabendlich, sofern du willst und kannst, aber es ist weder König noch Sonnenhal, auch Bojan nicht mehr, den der Erregte vernimmt.

Was die Größe der Bauplätze anbelangt — die Börse fordert 800 Quadratklaster — kommen dieser Forderung die Bauplätze beim Neuen Deutschen Theater und in der Revoluční ulica nach, die anderen sind etwas kleiner.

Es wäre also hier zwischen den zwei letzten Bauplätzen zu entscheiden. Der Bauplatz neben dem Neuen Deutschen Theater liegt zwar ziemlich frei an einer der lebhaftesten künftigen Straßen, aber hier ist auch der wunder Punkt. Die Börse darf nicht in unmittelbarer Nähe einer so großen Kommunikation liegen, da vor dem Gebäude sich die Börseleute ansammeln und den Verkehr stören. Durch die neue Regulierung ist diesem Uebel in der Revoluční ulica vorgebeugt, indem ein Vorplatz von 20 Metern gebildet wird, der gleichzeitig ermöglicht, daß der Bau, ohne das Damenplatzgebäude niederreißen zu müssen, gleich begonnen werden kann.

Es ist also nicht zu leugnen, daß der Bauplatz im Damenplatzgarten für den Bau der Börse am besten eignet. Diese Situierung erinnert an die Brüsseler Börse, die sehr schön und praktisch gelegen ist.

Was wäre nun zu machen? Die Börse ist das Sorgenkind des Vandenberandes. Dieser sollte nun einen Wettbewerb für Ideen-Entwürfe zum Börsebau ausgeschrieben, durch den zu entscheiden wäre, ob die Wahl des Platzes in der Revoluční ulica richtig ist.

Das „Institut of Economies“ in Washington.

Von Heinrich Kolowrat.

Wir sehen im nachfolgenden die interessanten „Amerikanischen Briefe“ unseres Mitarbeiters fort und veröffentlichen einen Bericht über die Organisation und Arbeit des hiesig amerikanischen „Institut of Economies“.

Wie bereits aus dem Charakter Washingtons als Regierungstadt hervorgeht, drückt das Geschäftsleben der Stadt nicht einen so ausgeprägten Stempel auf, wie allen anderen Städten der Union. Ich habe bereits früher bemerkt, daß das Tempo der Bevölkerung ein bedeutend langsames — wollen wir sagen europäisches — ist als anderswo in Amerika.

Für wissenschaftlich arbeitende Menschen ist daher diese Stadt äußerst angenehm und dies ist auch der Grund, weshalb zahlreiche wissenschaftliche Institutionen gerade Washington zu ihrem Sitz erwählten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich genauer über eine Anstalt äußern, die, erst kürzlich gegründet, trotzdem bereits anscheinliche Erfolge aufzuweisen hat. Dieses ist für Europa umso mehr interessant, da sie sich zum großen Teil mit europäischen Problemen befaßt. Es ist dies das „Institut of Economies“.

Nach Beendigung des Weltkrieges machte sich in Amerika mehr und mehr das Bestreben geltend, ein Institut zu schaffen, welches sich zur speziellen Aufgabe machen sollte, ökonomische Fragen, soweit sie handelspolitische Bedeutung hätten, von einer neutralen Basis zu studieren, Anregungen zu geben und Kritik zu üben.

Im Sinne des europäischen Staates wäre es nun, diese Tätigkeit einer Staatsorganisation zu überlassen, zumal eine private selbst die Autorität aufbringen könnte, ihre Meinung auch bei den offiziellen Stellen durchzusetzen. In Amerika jedoch — dem Lande privater Initiative kat exochen — kümmert sich niemand, daß solche wichtige Fragen von privaten Organisationen, die von Privatleuten unterhalten werden, behandelt werden. Und so wurde im Jahre 1922 obgenanntes Institut ins Leben gerufen, indem die finanzielle Grundlage von der Carnegie Corporation hergeleitet wurde. Dieses Institut hat während einer Zeitdauer von 5 Jahren insgesamt 1,650,000 Dollars bei, wobei festgelegt wurde, daß nach Ablauf dieser Zeit ein neues Heberenskommen getroffen werden würde. Im Präsidium des Instituts sitzen die bedeutendsten Männer: Alderman, Präsident der Universität Virginia, R. M. Harburg, R. Cole, Präsident der St. Louis Eisenbahn, J. Goodnow, Präsident der St. Stephens-Universität, J. Lovell, Präsident der Harvard-Universität, J. Houston, Staatssekretär für Landwirtschaft, S. Walker, Direktor der United Steel Corporation, und viele andere.

Das Institut besitzt folgende Spezialabteilungen: 1. Internationale ökonomische Relationen, 2. Internationale Handelspolitik, 3. Amerikanische Handelspolitik, 4. Industrie und Arbeit. Die verhältnismäßig großen zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichen es dem In-

stitut, das notwendige Unterlagsmaterial aus der ganzen Welt zu beschaffen.

Eine solche Anstalt, obwohl ihre Errichtung sehr zu begrüßen ist, besitzt doch auch ihre Schwächen. Obwohl bei ihrer Gründung ausdrücklich festgelegt wurde, daß die Interdisziplinäre Beiträge kein Anrecht auf einen Platz haben, so ist es für das Institut dennoch schwer, gewisse Fragen genauer zu untersuchen, die bei den Unternehmern Protest herbeizurufen würden. Hiemit will nicht gesagt sein, daß das Institut diesen Fragen überhaupt ausweicht. Aus den oben angeführten Substantionen ist vielmehr ersichtlich, daß viele löbliche Fragen behandelt wurden. Selbstredend jedoch mit großer Vorsicht und Reserve, wodurch sehr viel von der Stärke der angeführten Argumente verloren geht. Und was das Wichtigste ist: Es fehlen dieser Organisation keinerlei Mittel zur Verfügung, ihre Erkenntnisse auch gegen den Willen d. B. des Internationals, gegen welchen sich dieselben richten, durchzusetzen. Und hier liegt eben der größte Nachteil gegenüber einer Staatsorganisation, vorausgesetzt natürlich, daß der Staat etwas Ähnliches an Institut aufzuweisen hat.

Die geistige Zusammenarbeit.

Geistliche Eröffnung des internationalen Instituts in Paris.

Paris, 16. Januar. Der Präsident der Republik Doumergue eröffnete heute vormittag in feierlicher Weise das Internationale Institut für geistige Zusammenarbeit. Der Feier wohnten bei, die meisten Mitglieder des Pariser diplomatischen Korps, einige Mitglieder der französischen Regierung, Senatoren und Deputierte, sowie eine Anzahl französischer Delegationen und ausländischer Korporationen der Wissenschaft und Kunst. Die Festochlober war durch den Pariser Gesandten Dr. Ostuy und Ministerialrat Dr. Hanus Jelinek vertreten.

Die Rede von Anmerkungen leitete Unterzeichnungsminister Daladier ein, der die Bedeutung abgab, daß der Vorkurs, der im Dezember des vorigen Jahres das Anbot der französischen Regierung zur Errichtung des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit in Paris angenommen hat, in dem Institut einen in gleicher Weise begeisterten Propagator, des Geistes des Friedens, des Fortschritts und der Verständigung haben werde, welche er selbst vertritt. Nachdem der Minister das Ziel des Instituts — die Notwendigkeit einer engeren Organisation und die Wichtigkeit einer geistigen Zusammenarbeit aller Länder — dargelegt hatte, übergab er das Institut im Namen der französischen Regierung dem Völkerverband.

Automobilfahrten sind — am Monatsersten — fast schon erschöpfend.

immer er auch wohnen mag, die Abfahrtszeit des Jahres, der Tramway und des Automobils nach Monte Carlo auswendig kennt. Gleichzeitig aber begreift ihr nicht, warum man sagt, alle Wege führen nach Rom. Es wäre viel logischer zu sagen, daß sie nach Monte Carlo führen. Aber das kennt ihr nur das halbe Geheimnis. Die andere Hälfte lernt ihr erst dort kennen. Niemand spricht davon, aber jeder weiß: Monte Carlo ist nicht die Gruppe der größten Hotels der Welt, sind nicht die Geschäfte mit den schwebelhaft schimmernden Diamanten, ist nicht das unaufrührliche Raus- und Abströmen der luxuriösesten Automobile, sind nicht die weißen Terrassen über dem Meer mit der Aussicht auf den Hafen von Monaco, der voll ist von Privatwagen überreicher Willkür. Ist nicht das entzückende Café de Paris mit florianten und Sonnenfirmen über jedem Tischchen, welche die wirklich „einen“ Reue, wie man ihnen reichlich, aus allen Nationen der Welt verammelten Juchtausend nennt — immer aufgepasst lassen, um zu bemerken, daß sie nicht zu bleichlich kichern nach Sonnenstrahlen im März sind, wie ihr anderen Bedauernsbeeren Monte Carlo nicht die aufgehüllten Gärten und die in irgend einer rasend wilden Winden bebenden Gänge, deren Samen vollständig der Wind aus Afrika bisher verweht hat. Monte Carlo ist nicht eine Reihe geheimnisvoller Villen, vor denen Palmen und Skatzen einen unüberwindlichen Wall bilden und aus denen von Zeit zu Zeit eine alters-tümliche Equipage heranzieht mit einem weichen Diener in Kürz und irgend einer verklärten Großmann im Innern, die sich mit einer Geste aus dem achtzehnten Jahrhundert mit einem Spitzhütchen fächelt, Monte Carlo ist auch nicht das Raubens-feldchen auf jensei Zauben, die aus nichten, grünen, auf dem Rasen bestreuten süßen Fernsichtigen

Automobilfahrten sind — am Monatsersten — fast schon erschöpfend; aber immer kehrt die Sonne der Fingerringe nach Art wieder, der Wohlgeschmack der Ausflugsnachrichten: Stadtwiese und Brot.

Unvermeidlich vorbei die Fußball-Wadmittage im Canal-Iden Garten, die Frühstunden des Lernens im grünen Stadtpark. Und unberührt, kaum mehr erinnernd, schwebt über den einstigen Marz-Silweg — zu langst verbundenem Schreiberamt dahin. Aber noch walt der kräftige Strom einher, noch verweilt der ergriffene Blick auf den Jinnen der Hochburg, am Randgrün des mächtigen Hügel. Noch flüßt du Heimat, Heimat von einst und immer, doch Heimat unentleht. Fremd das Getriebe in Straßen und Parks, fremd der Wind der Geschäftigen, der Gruch der Verkehrten. Die Stadt, wo du geboren bist, in die allein lebt sie weiter. Hier und überall. Am stärksten in der Ferne.

In Monte Carlo.

Von Ma-Ja.

Monte Carlo liegt jenseits von Gai und Frankreich. Es ist auf Felsen und auf „trocknig“ erbaut. Es sieht an, läßt ab, besticht, herabzert, ist der auf-reizendste Ort unter der Sonne und nirgends verliert man eine so vernünftige Langweile wie dort. Es ist die reumie Symphonie des Auges. Es liegt auf der höchsten Spitze der Felsen, die Himmel und Höhe verbindet. Die Leiter ist geneigt und kann sich jeden Augenblick mit den Felsen nach oben umbrechen.

Alle anderen Vorkabfälle an der Riviera sind keine quimütigen, billigen Nahrungsmittel (ausgenommen Cannes), denn es ist nicht allen Menschen möglich, in Monte Carlo zu wohnen. Aber wenn ihr einige Tage hier seid, erkennt ihr, daß keine jeder einzelne, wo

Der Minister schloß seine Rede mit einer begeisterten Aufforderung an die Jugend aller Nationen, das heute gegründete Vermächtnis zu wahren und an der Solidarität und geistigen Arbeit der gesamten Menschheit eifrig zu arbeiten.

Der amtierende Vorsitzende des Völkerbundes, Senator Scialoja, dankte hierauf im Namen des Völkerbundes der französischen Regierung und der französischen Nation für das generous Geschenk und sprach seine aufrichtige Freude darüber aus, daß der Wunsch des Völkerbundes auf seiner patriotischen Aufgaben auch an der Geburt der Moral und an der Verbreitung der Nationen im Wege der Wissenschaft zu arbeiten, heute verwirklicht wurde.

Der Generalsekretär des Völkerbundes versicherte das Institut der Zusammenarbeit.

Im gleichen Sinne sprach der Vorsitzende der Internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit beim Völkerbunde, Lorenz.

Obligatorisches Schulgeld an Mittelschulen.

Geplante Reform im Rahmen der Steuer- und Gebührenreform.

Prag, 16. Jänner.

Im Rahmen der Steuer- und Gebührenreform soll auch eine Veränderung der Vorschriften über die Einhebung des Schulgeldes an Mittelschulen vorbereitet werden. „Ed. Nov.“ melden hierzu in ihrer morgigen Erscheinung folgende Angaben: Die bisherigen Vorschriften über die Einhebung des Schulgeldes basierten auf der Einkommensteuer, welche dem Vater des betreffenden Kindes vorgeschrieben wurde. Dieses System hat sich absolut nicht bewährt, weil einerseits die Eltern der Einkommenslosen unverhältnismäßig schwer und andererseits vielfach Unbill zu unrichtigen Angaben in der Steuererklärung gegeben wurde. Nach pädagogischen Gründen machen sich gegen das bisherige System geltend, da dadurch unter den Schülern der Gedanke an die Vermögensunterschiede hart betont wurde. Die Finanzverwaltung beabsichtigt nun, ein obligatorisches Schulgeld einzuführen, und zwar unter Berücksichtigung der tatsächlichen Relation zur Vermögenslage. Die eventuelle Befreiung kann durch Vorlage von Mittellosgleichzeugnissen erwirkt werden.

Der Grans-Prozess.

Abschluß der Zeugeneinvernahme. — Morgen Urteilsfällung.

B. Berlin, 16. Jänner. Heute wurde die Zeugnisaufnahme im Grans-Prozesse fortgesetzt. Späher behauptet, der Beamte Widlocher habe selbst gesagt, er habe Gransmann, weil dieser nicht geteilt werden wollte, solange mit einem Gummimittel eingeschlagen, bis er „alles gesagt“ hat. Kriminalassistent Bickboldt bestritt diese Angaben.

Jeugim Muzig, Aufwärmerin bei Gransmann, erzählte, Grans habe sie bitten in einem Schrank bei Gransmann ein Tuch mit Knäpfern gefunden, sowie die Hand des Franks und im Schrank auch einen großen Korb mit Fleisch und Bouillon, das sie für einen Menschen gehalten. Sie brachte es zum Gerichtszuge, der nicht entscheiden konnte, ob es sich um Menschenfleisch oder Schweinefleisch handle. Derselbe wurde dadurch die Kriminalpolizei aufmerksamer.

Mit hartem Beifall wurde die Rede des Staatsanwalter und Vorsitzenden des Administrationsausschusses des neuen Instituts, Paninlebe, befolgt, der den passifischen Effekt der internationalen Zusammenarbeit erklärte.

Die Feier wurde mit einer Rede des Vorsitzenden des Instituts, Luchaire, beendet, der das Arbeitsprogramm des neuen Instituts entwarf.

und kaum herausgelassen, schon zu Boden sinken, ein süßener wunder Punkt am dem blauen Hintergrund des Meeres. — Monte Carlo ist nicht mehr und nicht weniger als das Kasino.

In dieses Kasino wurde so viel geschmacklose und monströse Phantasie verwendet, es sind so viele unmögliche und unheimliche Details daran, daß es durch eine gewisse Perle, eine „Montecarlo“-Schönheit schon erscheint. Nebenbei ist es nie jemand an, weil jeder zu sehr eilt, um schon nicht zu sein. Ich könnte es der Jahre nicht überleben, wenn sie, falls es mir ein wenig gelingt, zu beschreiben, was ihnen borgeht, meinen Artikel fortzusetzen würde. In einem geraden, frechen und jungen Staat soll man nicht von einer Gähle der Laier fragen, die den Reichthum ebenso in einen ostentativen Savonarola verbandeln können, wie den Sparfamen in eine Spinn der Spinneländer.

Was im Innern entspricht dem Geize der Kontinente. Die Erde, erfüllt von Scharen der gepflanzten und wunderbar gefeierten Menschen, von denen jeder einzelne von neueren Parfümen durchdrückt ist, rieden unenträglich nach menschlichen Schönheit — wenn sie eine reine und wohlriechende Luft atmen wollen, müßt ihr in die Waldgraben gehen, wo auch eine Reihe von Sommerjüngfern zu umspringen beginnt. Man hielet euch alle Schminke, die die Hitze und Erregung der Spielale von euch abgewaschen hat, und öffnet vor euch sonderbare Spiegel, in denen ihr euch so oft verblüffend seht, als ihr könnt, daß das erste Spinnfrankstück sich verblüffend möge, das ihr auf den grünen Tisch werft.

Im Bureau im Vestibule, werdet ihr einer strengten Bediener unterworfen. Wo, wann und wie ihr geboren werdet, woher ihr kommt, und wo ihr wohnt,

Ausbau des Kabelnetzes der Tschechoslowakei. Innerhalb von 10 Jahren. — Neue Kabelstrecken Prag—Aussig und Prag—Pilsen. — Anschluß an das deutsche, polnische und österreichische Kabelnetz.

Prag, 16. Jänner. Das Ministerium für Post und Telegraphen beabsichtigt, den im Jahre 1925 auf der Strecke Prag—Kolin begonnenen Ausbau des Kabelnetzes der Tschechoslowakei fortzusetzen, um sobald als möglich den Anforderungen des internationalen Telephon- und Telegraphenverkehrs Rechnung zu tragen. Die im Vorjahre begonnene Kabelstrecke Prag—Kolin, die bereits in der nächsten Zeit fertiggestellt sein wird, bedeutet die erste Etappe eines Programmes, welches innerhalb von zehn Jahren verwirklicht werden soll und die wichtigsten Kabelleitungen innerhalb der Republik als Anschluß an das internationale europäische Kabelnetz umfaßt.

Im Jahre 1926 soll als Fortsetzung der Strecke Prag—Kolin auf der projektierten Kabelstrecke Prag—Brünn die Kabelleitung bis Jglaun verlängert werden. Im Anschluß nach Norden wird mit der Kabellegung von Prag nach Aussig begonnen, um über Dresden die Verbindung mit dem deutschen Kabelnetz zu erhalten.

In den weiteren Jahren ist der vollständige Ausbau der Kabelstrecke Prag—Brünn, eine neue Kabelstrecke Prag—Pilsen als Anschluß an Deutschland (in Plauen), weiters die Anschlüsse an das polnische und österreichische Kabelnetz projektiert. Ob dieses Programm tatsächlich ausgearbeitet wird, hängt in erster Linie von den verfügbaren finanziellen Mitteln ab. Jedenfalls wird die Leitung der Kabel auf den einzelnen Strecken nur nach Maßgabe der vorhandenen Geldmittel durchgeführt werden.

Dann wurde Zeuge Caidl, der sich inwäsend selbst gestellt hat, einvernommen. Er will beobachtet haben, daß Grans dem Saarmann den Schlüssel gegeben hat.

Dann werden die Eltern des Grans einvernommen. Der Vater, ein Schmeißer, wendet seinem Sohne den Rücken zu. Die Eltern des Grans sind ordentliche Leute. Der Vater erklärte er habe versucht, seinem Sohn eine gute Erziehung zu geben, der aber schon frühzeitig Unordentlichkeiten beging. Der Vater hätte ihn immer wieder bei sich aufgenommen und hätte schließlich durch die Zeitungen von dem furchtbaren Verbrechen die Eltern kennen dem Sohne die Tat nicht zu. Die Weisungsaufnahme wurde heute zu Ende geführt. Montag beginnen die Verhandlungen.

Internationale geistige Zusammenarbeit.

(h.) Die Einweihung des Völkerbundesinstituts für geistige Zusammenarbeit bedeutet den Beginn einer neuen Epoche des internationalen geistigen Schaffens überhaupt. Es ist klar, daß die Aufgabe des Instituts mit dem Sitz in Paris weder eine Entnationalisierung, noch eine französische Orientierung der wissenschaftlichen Tätigkeit in den einzelnen Staaten antreibt. In der Zeitschrift „Europe Nouvelle“ betont Albert Einstein die politische Objektivität des Instituts und der bekannte Gelehrte Dr. Eisler erklärt in der „Voss. Zeitung“, daß das neue Amt seine Aufgaben nicht in einer national-einseitigen Kulturpropaganda erblicke, sondern in der Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit in den einzelnen Staaten antreibt. In der Zeitschrift „Europe Nouvelle“ betont Albert Einstein die politische Objektivität des Instituts und der bekannte Gelehrte Dr. Eisler erklärt in der „Voss. Zeitung“, daß das neue Amt seine Aufgaben nicht in einer national-einseitigen Kulturpropaganda erblicke, sondern in der Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit in den einzelnen Staaten antreibt.

60. Geburtstag Graf von Soden.

Prag, 16. Jänner. Graf von Soden hat ge-

stern das 60. Lebensjahr erreicht. Aus diesem Anlaß erfolgten große Freundschaftsfeierlichkeiten, sowohl in Schweden als auch in Auslande. Auch der Präsident der Tschechoslowakischen Republik T. G. Masaryk telegraphierte: „Mein Glückwunsch begleitet Ihr großes Werk. Möge der Himmel Ihre Tage noch lange unter seinen Segen nehmen.“ Der spanische Austausch des Arbeitsverbandes für die internationale Freundschaft mittels „er Straße“, hat einen Betrag von 70.000 schw. Kronen, welcher in Schweden durch Sammlungen aufgebracht wurde, für die Fortsetzung der spanischen Arbeit übermitteln.

Ministerpräsident Dr. Joan Ester empfängt heute jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr.

Prof. Dr. Ladislav Gajdos wurde in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Neurologie zum forsberechtigenden Mitglied der neurologischen Gesellschaft in Prag ernannt.

Auszeichnung der Professorin Frau J. Kubsova-Nicholskova. Heute wird in Anwesenheit des Ministers Dr. Kallan und des Bürgermeisters Dr. Oskanik der Professorin der rumänischen Sprache an der Komensky-Universität in Bratislava Frau Dr. J. Kubsova-Nicholskova die große goldene Medaille 1. Klasse des rumänischen Unterrichtsministeriums überreicht. Die Medaille wurde der Dr. Professorin Kubsova-Nicholskova in Anerkennung ihrer Verdienste und Arbeiten auf dem Gebiet der rumänischen Literatur und Sprachkunde verliehen.

Prof. Marian Sakhofski, der Inhaber des Lehrstuhls für polnische Sprache und Literatur an der Prager Karls-Universität, unternimmt im Februar d. J. eine Vortragsreise nach Polen. Das Thema seiner Vorträge ist die geistige Entwicklung des tschechoslowakischen Volkes im letzten Jahrhundert unter Berücksichtigung der Beziehungen zum polnischen kulturellen Leben. Den Vorträgen werden sich Diskussionsabende anschließen, in denen Prof. Sakhofski einzelne Fragen betreffen und Mißverständnisse auflären wird. Die Vorträge werden mit Unterstützung der polnischen Universitäten, wissenschaftlichen, literarischer, sowie der polnisch-tschechoslowakischen Vereinigungen veranstaltet. Bisher ist die folgende Route festgelegt: Krakau 2. Februar, Zakopane 4. Februar, Lemberg 6. Februar in Verbindung mit der Gründungsversammlung der „Polnisch-tschechoslowakischen Gesellschaft“, Lublin 11. Februar, Warschau 15. Februar, Posen 21. Februar. Für die Städte Czestochowa, Lodz, Biadostok, Bromberg sind bisher noch keine Termine festgelegt.

Wohnungstreue, Rentanten und Abgabendeckungen. Amlich wird verhandelt: Die Meldungen eigener Häuser, als ob das Finanzministerium die Lösung der Wohnungstreue bremsen würde und das

sich auch nur einen Pfifferling um euer Hirn und euren Willen zu kümmern, legen sie die runden Klättchen in ein von irgendeiner Piffer bezeichnetes Biered. Ihr hört unmaßföhllich die Wiederholung desselben Satzes, dann knirscht irgendein Mechanismus, dann ist es eine halbe Sekunde lang still, dann ertönt irgendeine Ziffer, die elegante Goldschale fahrt euer runden Klättchen zusammen, über den Tisch ergießt sich ein Wasserfall von Betons, wiederum überrollen euch eure Hände, der Kopf tut euch weh, das Blut pocht in euren Schläfen, dann ist es plötzlch, als würde alles in euch einströmen, ihr schaut auf den freischwebenden Mechanismus inmitten des Tisches, steht völlig reglos da, wie niemals bisher, erinnert euch an eine Wirtin in der Volkshäule, an die ihr euch seit der dritten Klasse nicht mehr erinnert habt — dann, in einer Stunde, in einer halben? ihr müßt es nicht — erachtet ihr gleichsam an einem bhonitischen Schäl. Neben euch steht ein langer Engländer mit vorstehendem Kinn und edlem Schidel, wie ihn Tiere von guter Rasse haben. Ihr rechnet nach, den vielbeliebten Wunderfranchisen er beschelt und verflucht. Reuzung — fünfmalwanzig — sein Sinn rückt mit jedem neuen Verlust um einen Millimeter nach vorn. Fünfmaldreißig — zweiundvierzig — plötzlich dreht er sich zu euch um (ihre hatiet das Gefühl, daß er euch nicht sehen hat) wie zu jemand sehr lieb und längst Bekannten und sagt mit einem anmutigen Lächeln: „Ach bitte Sie, trinken Sie eine Tasse Tee mit mir!“

Ob ihr geht oder nicht geht, das gehört nicht mehr zum Kasino.

Aus dem Tschechischen von Grete Reiner.

Gesetz der Prager Stadtgemeinde im Vollzug von Abgabendeckungen bei Neubauten nicht erledigen wollen, einreichen nicht der Willkür. Das Gesetz der Hauptstadt Prag, vom 15. Dezember 1925, um Genehmigung des Beschlusses der Zentralstadtverwaltung vom 2. November 1925, nach welchem bei Neubauten gewisse Abgabendeckungen gewährt werden sollten, konnte seitens des Finanzministeriums nicht erledigt werden, da gegen den Beschluß der Stadtverwaltung die Verfügung eingelegt wurde, für deren Erledigung der Landesverwaltungsanspruch zuständig ist, dem die Schriften übergeben wurden.

Eine Beethoven-Gedenktafel in Prag. Der Prager Stadtrat hat eingewilligt, daß am Hause Nr. 264—85 in der Rádenka alle auf der Festscheitel, wo feinerzeit Beethoven gewohnt hat, eine Gedenktafel angebracht wird und hat zu diesem Zweck den Betrag von 15.000 Kč zur Verfügung gestellt. Die Gedenktafel wird außer einem Bronzeporträt Beethovens folgende Hörschrift enthalten: Hier, im Hause „Zim goldenen Einhorn“, wohnte im Februar 1796 der berühmte Musikkomponist Ludwig van Beethoven, der in den Jahren 1775 und 1812 in Prag einige Konzerte veranstaltete hat.“

Radioelektronische Propagandawoche. Das Propagandaministerium der tschechoslowakischen radioelektronischen Amateurs, Industrie- und Handelsorganisationen und der Radiojournal-Gesellschaft gewinnt folgenreiche Dimensionen und eine große Bedeutung. Das Unterrichtsministerium hat bereits die entsprechenden Anweisungen und Hinweise an die Schulbehörden gegeben, ähnlich wie das Ministerium der nationalen Verteidigung an seine militärischen Organisationen und das Postministerium seinen Postorganen. Das Radiojournal bereitet für die ganze Woche (Galaabende) vor. Das gemeinsame Propagandakomitee wird bereits Ende dieser Woche folienlos einen Vortrag über die Radioelektronik an Schulen, Korporationen, Garnisonen usw. verenden. Desgleichen wird ein Propagandaplakat in alle Teile der Menschheit verschickt.

Das Kongressbild für die sowjetische Vertretung in Prag. Die Beschickung der bevollmächtigten Vertretung der ZSSR für die Tschechoslowakei wurde ermöglicht, nachfolgendes zu erklären: Herr Primator Dr. Vaga brachte während seines Besuchs beim Vertreter der ZSSR, von Kaminsk, man möge im Anlaufe des dem Sowjetverbande bestehenden Grundbudes durch die Gemeinde Prag keineswegs einen schließlichen Schritt gegenüber der ZSSR erblicken und beantragte den bevollmächtigten Vertreter einen Austausch des Grundbudes der ZSSR gegen ein beliebiges Grundstück der Gemeinde Prag in gleichen Preise. Der bevollmächtigte Vertreter Antonow-Dobjenski betonte in seiner Antwort, nicht die Absicht zu haben, die politische Seite dieser Frage zu leuchten, die den Gegenstand von Verhandlungen zwischen der bevollmächtigten Vertretung und dem Auswärtigenministerium bildet. Was den sachlichen Antrag des Primators Dr. Vaga betrifft, erklärte Antonow-Dobjenski, gegen den Austausch des Grundbudes des Kasarova ulice für ein anderes Grundstück in gleichen Werte keine prinzipiellen Einwendungen zu haben. Ein detaillierter Austausch muß jedoch den Gegenstand eines Vertrages zwischen ZSSR, als Vertreter des angeführten Grundbudes und zwischen der Gemeinde Prag bilden. Die Vertretung bewertet das Grundstück mit 2.750.000 Kč in Anbetracht des Werteswertes des Anbels und des heutigen Wodenpreises. Primator Dr. Vaga hatte gegen diese Bedingungen nichts einzuwenden und erklärte, man müße um den Austausch des Grundbudes konferieren verhandeln.

Verkehrslinie der Prager elektrischen Straßenbahn. Nach im Laufe dieses Monats soll der Betrieb einer besonderen Verkehrslinie der Prager elektrischen Straßenbahn aufgenommen werden, welche fünf Prager Bahnhöfe, und zwar den Westbahnhof in Prag VII, den Denis, Marjan, Wilson und Westbahnhof in Endisch verbinden wird. Die Errichtung dieser Strecke wurde ermöglicht durch Bereitstellung eines Verbindungsgeleises von Houkletsplatz in die Hooverstraße und von der Soukatska in die Reim ul. Die Bedeutung der Verkehrslinie wird sich namentlich während der Messen und Ausstellungen erweisen, zu welchen zahlreiche Publikum aus der Provinz nach Prag kommt und täglich oft einigermal vom Bahnhof direkt zum Ausstellungspalast und zurück zur Bahn fährt.

Das neue Aussehen in Mähle nicht erweitert werden? Der Vorstand des Prager Gaswerkes in Mähle (welcher in einem sehr reichen Lande fort, wie es bei uns bisher bei keinem öffentlichen Bau vorgekommen wurde. Der Bau wurde im März der vorigen Jahres begonnen und soll vor Ende dieses Jahres beendet werden. Da aber den Unternehmern im Falle der früheren Beendigung Prämien bis zu 1 Million Kč winken, wird erwartet, daß der Bau bereits Anfang November l. J. fertig sein wird. Da der Gasostation in Groß-Prag in der letzten Zeit in unvorstellbarem Ausmaß steigt, ist es wohl möglich, daß das Gaswerk in Mähle bereits im nächsten Jahre nach dem vorgezeichneten Projekt erweitert werden wird, welches mit einer Erweiterung des Gaswerkes bis zu seinem dreifachen Umfang, den es in der ersten Etappe haben wird, rechnet.

Neuregelung der Gerichtsferien. (h.) Das Justizministerium hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, durch den die bisherigen Bestimmungen über die Gerichtsferien, die nach dem Entwurf vom 1. Juli bis 31. August dauern sollen, geändert werden. Der Hauptgrund dieser Verfügung sind die heutigen

Verlangen Sie Trinken Sie Anempfehlen Sie den „Poděbrader Sauerbrunn“